

UPF Düsseldorf Veranstaltungsbericht:

Treffen zum Thema Religionsfreiheit

20. Oktober 2025

Insgesamt nahmen 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften an dem Treffen teil, darunter Vertreter des Christentums, des Islams, der Scientology, des Zoroastrismus sowie der Familienföderation.

Nach der Begrüßung stellten sich alle Anwesenden kurz vor. Im Anschluss wurden Artikel 4 des Grundgesetzes sowie Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vorgelesen. Beide Artikel betonen das Recht jedes Einzelnen, seinen Glauben frei zu wählen, zu wechseln und auszuüben, sowie den Grundsatz, dass niemand aufgrund seines Glaubens benachteiligt werden darf.



In kurzen Beiträgen betonten die Teilnehmenden die Bedeutung der Solidarität zwischen den Religionen, insbesondere wenn eine Glaubensgemeinschaft unrechtmäßig angegriffen oder diskriminiert wird. Es ist wichtig, mit der Religion solidarisch zu sein und gemeinsam zu stehen. Ein solcher Zusammenhalt fördert Stärke, Gemeinschaft und das Engagement für Gerechtigkeit und Respekt.

Gleichzeitig wurde betont, dass Religionsfreiheit weltweit nach wie vor nicht selbstverständlich ist. Besonders auf die aktuelle Situation in Südkorea wurde hingewiesen, wo Frau Hak Ja Han Moon, die sich zusammen mit ihrem verstorbenen Ehemann Sun Myung Moon seit Jahrzehnten für den Weltfrieden einsetzt, derzeit in Untersuchungshaft ist.

Frau Moon, auch bekannt als die „Mutter des Friedens“, ist 82 Jahre alt, hat eine Reihe gesundheitlicher Probleme und befindet sich in der Genesungsphase nach einer Herzoperation. Die ungerechtfertigte Haft und unverhältnismäßig harsche Behandlung erträgt sie mit der Zuversicht, dass die Wahrheit ans Licht kommen und sich alles zum Guten wenden wird.

Als Zeichen der Solidarität wurde anschließend eine symbolische Zeremonie durchgeführt. Wer mitmachen wollte, durfte aus einem Korb mit unterschiedlichen Symbolen, eine Muschel, ein Herz oder eine Blume, auswählen und sein ausgewähltes Symbol auf einem Tisch ablegen, der mit verschiedenen religiösen Zeichen geschmückt war. Dabei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Gedanken zur Religionsfreiheit zu teilen oder ein Gebet zu sprechen, besonders für jene Menschen, die in Ländern leben, in denen sie diese Freiheit nicht genießen. So entstand eine ehrwürdige und friedvolle Atmosphäre.



Zum Abschluss wurde gemeinsam das Lied „Imagine“ von John Lennon gesungen. Dieses Lied drückt den Wunsch nach einer friedlichen Welt ohne Krieg, Grenzen oder

Streit aus, einer Welt, in der alle Menschen miteinander leben, teilen und in Freundschaft verbunden sind.

Nach dem offiziellen Teil gab es bei Erfrischungen einen angeregten Austausch. Die Veranstaltung hinterließ bei allen Teilnehmenden den Eindruck einer bewegenden und hoffnungsvollen Begegnung für Frieden und Religionsfreiheit.



Bericht Anja Brina